

## Erfolgsrechnung Kanton Basel-Stadt

## Beilage 2

Erfolgsrechnung							
in Mio. Franken	2018		2019		Abweichungen		
	Rechnung	Budget	Rechnung	R19/B19	R19/R18		
30 Personalaufwand	-1'222.6	-1'265.4	-1'261.1	4.3	0.3%	-38.6	-3.2%
31 Sach- und Betriebsaufwand	-440.0	-439.2	-502.5	-63.3	-14.4%	-62.5	-14.2%
33 Abschreibungen VV	-198.8	-194.5	-192.2	2.2	1.2%	6.6	3.3%
36 Transferaufwand	-1'999.4	-2'104.0	-2'038.8	65.2	3.1%	-39.4	-2.0%
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-3'860.7</b>	<b>-4'003.1</b>	<b>-3'994.6</b>	<b>8.5</b>	<b>0.2%</b>	<b>-133.9</b>	<b>-3.5%</b>
40 Fiskalertrag	2'851.6	2'829.5	3'308.4	478.9	16.9%	456.8	16.0%
41 Regalien und Konzessionen	56.8	40.5	56.9	16.4	40.4%	0.1	0.1%
42 Entgelte	359.4	397.5	360.7	-36.7	-9.2%	1.4	0.4%
43 Verschiedene Erträge	30.1	29.2	27.8	-1.5	-5.0%	-2.3	-7.6%
46 Transferertrag	591.1	616.7	626.6	9.9	1.6%	35.5	6.0%
<b>Betriebsertrag</b>	<b>3'888.9</b>	<b>3'913.4</b>	<b>4'380.3</b>	<b>466.9</b>	<b>11.9%</b>	<b>491.4</b>	<b>12.6%</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>28.2</b>	<b>-89.6</b>	<b>385.7</b>	<b>475.4</b>	<b>&gt;100.0%</b>	<b>357.5</b>	<b>&gt;100.0%</b>
34 Finanzaufwand	-115.6	-91.8	-114.3	-22.4	-24.4%	1.3	1.1%
44 Finanzertrag	370.1	298.7	474.2	175.5	58.7%	104.1	28.1%
<b>Finanzergebnis</b>	<b>254.5</b>	<b>206.9</b>	<b>359.9</b>	<b>153.0</b>	<b>74.0%</b>	<b>105.4</b>	<b>41.4%</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>282.8</b>	<b>117.2</b>	<b>745.6</b>	<b>628.4</b>	<b>&gt;100.0%</b>	<b>462.9</b>	<b>&gt;100.0%</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>-3'976.3</b>	<b>-4'094.9</b>	<b>-4'108.9</b>	<b>-14.0</b>	<b>-0.3%</b>	<b>-132.6</b>	<b>-3.3%</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>4'259.0</b>	<b>4'212.2</b>	<b>4'854.5</b>	<b>642.4</b>	<b>15.3%</b>	<b>595.5</b>	<b>14.0%</b>

## Erfolgsrechnung – Steuerertrag

Beilage 3

Erfolgsrechnung Kontogruppe 40 Fiskalertrag							
in Mio. Franken	2018		2019		Abweichungen		
	Rechnung	Budget	Rechnung	R19/B19	R19/R18		
400 Direkte Steuern natürliche Personen	1'888.9	1'901.1	1'890.6	-10.5	-0.5%	1.8	0.1%
Einkommenssteuern	1'426.8	1'429.0	1'420.1	-8.9	-0.6%	-6.7	-0.5%
Vermögenssteuern	327.8	334.3	340.0	5.7	1.7%	12.2	3.7%
Quellensteuern	134.2	137.8	130.6	-7.2	-5.2%	-3.7	-2.7%
401 Direkte Steuern juristische Personen	748.1	760.5	1'079.7	319.2	42.0%	331.6	44.3%
Gewinnsteuern	610.6	619.2	789.8	170.6	27.5%	179.2	29.3%
Kapitalsteuern	137.5	141.3	289.9	148.6	>100.0%	152.4	>100.0%
402 Übrige Direkte Steuern	182.0	135.3	305.9	170.6	>100.0%	123.8	68.0%
Grundsteuern	14.3	15.3	31.2	15.9	>100.0%	16.9	>100.0%
Vermögensgewinnsteuern	65.8	50.0	135.1	85.1	>100.0%	69.3	>100.0%
Vermögensverkehrssteuern	39.9	30.0	83.6	53.6	>100.0%	43.7	>100.0%
Erbschafts- und Schenkungssteuern	62.0	40.0	56.0	16.0	39.9%	-6.1	-9.8%
403 Besitz- und Aufwandsteuern	32.6	32.6	32.2	-0.4	-1.3%	-0.4	-1.3%
Verkehrsabgaben	32.0	32.0	31.5	-0.5	-1.4%	-0.4	-1.3%
Hundesteuer	0.7	0.6	0.7	0.0	4.9%	0.0	0.3%
<b>40 Fiskalertrag</b>	<b>2'851.6</b>	<b>2'829.5</b>	<b>3'308.4</b>	<b>478.9</b>	<b>16.9%</b>	<b>456.8</b>	<b>16.0%</b>

## Bemerkungen zur Erfolgsrechnung

Beilage 4

### Wichtigste Veränderungen zwischen Rechnung 2019 und Budget 2019

Nachfolgend werden grössere Veränderungen in der Erfolgsrechnung gegenüber dem Budget 2019 erläutert. Der Kanton Basel-Stadt unterteilt das Gesamtergebnis in ein Zweckgebundenes Betriebsergebnis, ein Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis, Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen sowie das Finanzergebnis. Für die Departemente und Dienststellen ist vor allem das Zweckgebundene Betriebsergebnis relevant, da es die eigentliche Budgetvorgabe darstellt. Im Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis sind z.B. allgemeine Steuererträge und Transferleistungen vom und an den Bund enthalten.

Das **Zweckgebundene Betriebsergebnis** ist um 48.6 Mio. Franken besser ausgefallen als budgetiert. Dies ist vor allem auf die folgenden positiven und negativen Faktoren zurückzuführen:

#### Entlastungen:

- Die Budgetunterschreitung von 18.5 Mio. Franken bei der Sozialhilfe ist zu einem grossen Teil auf den Rückgang der Zahlfälle in der allgemeinen Sozialhilfe zurückzuführen (13.3 Mio. Fr.). Aufgrund der tieferen Zahlfälle wurde auch weniger Personal benötigt (1.3 Mio. Fr.). Subsidiäre Ansprüche und höhere anrechenbare Einkommen der Klienten führten zu höheren Einnahmen (3.5 Mio. Fr.).
- Die Ausgaben für Prämienverbilligungen fielen um rund 13.0 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert. Da der mit dem Basler Steuerkompromiss verbundene Leistungsausbau nicht wie geplant per Anfang 2019, sondern erst per Mitte 2019 erfolgte, wurde das Budget nicht ausgeschöpft. Auch eine tiefer als erwartete Erhöhung der Krankenkassenprämien trug zu der Budgetunterschreitung bei.
- Aufgrund der Performance 2019 kann die letztes Jahr gebildete Rückstellung von 8.3 Mio. Franken für mögliche Verpflichtungen des Kantons bei einzelnen Anschlüssen der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) aufgelöst werden.
- Im Langzeitpflegebereich wurde das Budget insbesondere aufgrund von tieferen Ergänzungsleistungen an Pflegeheimbewohner um rund 5.5 Mio. Franken unterschritten.
- Die Budgetunterschreitung von rund 5.2 Mio. Franken bei den Ergänzungsleistungen ist hauptsächlich auf höhere Vergütungen des Bundes zurückzuführen.
- Im Jahr 2016 leistete der Kanton eine Besitzstandseinlage an die PKBS infolge des Übergangs vom Leistungs- ins Beitragsprimat. Der Besitzstand wird von den Mitarbeitenden anteilig über zehn Jahre erworben. Tritt ein Mitarbeiter vor Ablauf der zehn Jahre aus, verfällt der noch nicht erworbene Besitzstand an den Kanton. Für das Jahr 2019 beläuft sich der nicht erworbene Besitzstand auf 4.3 Mio. Franken.
- Aufgrund des Rückgangs von Vollzugstagen im Strafvollzug sind die Dienstleistungen in diesem Bereich um 2.8 Mio. Franken unter Budget ausgefallen.

- Höher als budgetierte Elternbeiträge und höhere Rückerstattungen bei der Tagesbetreuung aus Riehen und Bettingen erklären die Budgetunterschreitung von rund 2.7 Mio. Franken bei der Tagesbetreuung.
- Im Jahr 2019 wurden Ausgaben in Höhe von 425'000 Franken über das Kompetenzkonto des Regierungsrates bewilligt, welchem jährlich ein Budget von 3.0 Mio. Franken zur Verfügung steht.
- Die im Jahr 2014 gebildete Rückstellung über 10.0 Mio. Franken für den Rückbau des Atomreaktors der Universität Basel wird nicht vollständig genutzt und wurde teilweise aufgelöst (2.4 Mio. Fr.). Die bisherigen Kosten belaufen sich auf 6.2 Mio. Franken. Im Jahr 2020 wird der Rückbau abgeschlossen. Die dafür verbleibende Rückstellung beträgt 1.4 Mio. Franken.
- Die Erschliessungsgebühren beim Tiefbauamt fielen um rund 2.2 Mio. Franken über Budget aus. Diese Gebühren fallen entsprechend der Bautätigkeit Privater an.
- An Tagesheime mit Leistungsvereinbarungen wurden um 2.2 Mio. Franken tiefer als budgetierte Beiträge ausgerichtet.
- Der tiefer als erwartete Anstieg der Anzahl Schülerinnen und Schüler führt zu einer Unterschreitung des Budgets in Höhe von 2.2 Mio. Franken.
- Die beim Erziehungsdepartement insbesondere im Bereich Berufsbildung anfallenden Bundessubventionen übertrafen das Budget um 2.2 Mio. Franken. Zudem wirkt sich der Einnahmerückgang bei den Kantonen im Zusammenhang mit der sukzessiven Umstellung des Bundes auf Direktbeitragszahlungen an die Weiterbildungsabsolventen langsamer als erwartet aus.
- Beim Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit führte die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes zu tiefer als erwarteten Projektkosten (2.0 Mio. Fr.).
- Die weiterhin rückläufige Nachfrage nach Abonnements des Tarifverbundes Nordwestschweiz führte zu einem Rückgang der U-Abo Beiträge an die BVB von rund 2.0 Mio. Franken im Vergleich zum Budget.
- Insbesondere die Umstellung der Auszahlung der Staatsbeiträge an das Sinfonieorchester Basel und das Theater Basel von bisher 13 Raten (doppelt im November) auf 12 Raten führt zu einer Budgetunterschreitung von rund 1.9 Mio. Franken.
- Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Spitäler lagen um 1.8 Mio. Franken unter den budgetierten Werten. Insbesondere tiefere Beiträge für die Ausbildung von Ärzten, die von Jahr zu Jahr schwanken und je nach Bedarf vergütet werden, sind für diese Abweichung verantwortlich.
- Durch Verzögerungen bei verschiedenen Projekten bei der Standortförderung wurde das Budget um 1.6 Mio. Franken unterschritten.
- Die Einnahmen aus den Gasttaxen fielen höher aus als budgetiert (1.4 Mio. Fr.). Mit Blick auf das Anfang 2018 in Kraft getretene neue Gasttaxengesetz wurde zurückhaltend budgetiert.
- Im Jahr 2019 wurde ein Betrag über 1.3 Mio. Franken innerhalb der Sachversicherungen aus einem gewonnenen Prozess rückerstattet.
- Tiefer als erwartete Betriebskosten bei der ARA und höhere Erträge aus der Verbrennung von Fremdschlamm führten zu einer Budgetunterschreitung von rund 1.2 Mio. Franken.

- Die Kosten bei der Planungspauschale des BVD fielen aufgrund der durchgeführten Projekte um 1.2 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert.
- Verzögerungen bei den geplanten Projekten beim Langsamverkehr hatten Minderausgaben von 1.1 Mio. Franken im Vergleich zum Budget zur Folge.
- Die Gerichtskosten beim Zivilgericht unterschritten das Budget um 1.0 Mio. Franken.

**Belastungen:**

- Aufgrund vertiefter Erkenntnisse zur Belastungssituation am Walkeweg wurde die bestehende Rückstellung für Bodensanierungen von 19.5 auf 35.1 Mio. Franken erhöht (15.6 Mio. Fr.).
- Die laufenden Beiträge an stationäre Spitalbehandlungen gemäss KVG lagen um 1.9% oder rund 5.6 Mio. Franken über dem Budget. Insbesondere Überschreitungen bei den Beiträgen für Behandlungen von Grenzgängern sowie bei der stationären Psychiatrie u.a. aufgrund der angepassten Tarifstruktur TARPSY 2.0 sind für diese Abweichung verantwortlich.
- Eine tiefere Belegungsrate der kantonalen Gefängnisse führte zu Mindererträgen bei den Pflögetaxen in Höhe von 5.4 Mio. Franken.
- Die Rückstellungen für Ruhegehälter (2.4 Mio. Fr.) und für Lohnklagen aus der Systempflege (2.2 Mio. Franken) führten zu einer Budgetüberschreitung von 4.6 Mio. Franken.
- Insbesondere höher als budgetierte Debitorenverluste auf Gebühren sind für die Budgetüberschreitung von 3.4 Mio. Franken bei der kantonalen Inkassostelle verantwortlich.
- Tiefer als budgetierte Einnahmen beim Mehrwertabgabefonds führten zu einer Budgetunterschreitung von rund 3.0 Mio. Franken.
- Der Unterhalt für die Liegenschaften im Verwaltungsvermögen fiel um rund 3.0 Mio. Franken höher aus als budgetiert. Höhere Unterhalts- und Heizkosten sind für diese Überschreitung verantwortlich.
- Die Debitorenverluste beim Strafgericht haben das Budget um rund 2.9 Mio. Franken überschritten.
- Die Gebühreneinnahmen beim Zivilgericht verfehlten das Budget um rund 2.8 Mio. Franken.
- Die Aufwendungen für Stellvertretungen bei den Schulen infolge Krankheit, Unfall, Mutterschaft etc. sind um 2.3 Mio. Franken höher als budgetiert ausgefallen.
- Die ursprünglich im Jahr 2018 geplante Ausgabe von rund 2.0 Mio. Franken an den Solidaritätsfonds für Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen wurde auf das Jahr 2019 übertragen.
- Bei der Behindertenhilfe führte insbesondere der ausserkantonale Bereich zu einer Budgetüberschreitung von 1.5 Mio. Franken.
- Die Einnahmen aus dem Schulabkommen für ausserkantonale Schülerinnen und Schüler in den Basler Schulen unterschritten das Budget um rund 1.4 Mio. Franken.
- Die Überschreitung des Budgets in Höhe von 1.3 Mio. Franken beim Pendlerfonds ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Zuweisung von Mehreinnahmen aus der Gebührenerhöhung der Anwohnerkarte im Budget berücksichtigt, jedoch vom Grossen Rat noch nicht beschlossen wurde. Zudem entstand ein Minderaufwand aufgrund von Verzögerungen bei unterstützten Projekten sowie einer geringeren Anzahl an Gesuchen.

- Die Baubewilligungsgebühren sind aufgrund einer geringeren Anzahl an kostenintensiven Baugesuche um rund 1.1 Mio. Franken tiefer ausgefallen als budgetiert.

Das **Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis** verbessert sich gegenüber dem Budget um 421.5 Mio. Franken. Dabei sind folgende Faktoren erwähnenswert:

#### **Entlastungen**

- Die direkten Steuern der juristischen Personen übertreffen den budgetierten Betrag um 319.2 Mio. Franken. Dies ist auf die definitive Veranlagung alter Steuerjahre zurückzuführen. Von der Budgetüberschreitung sind rund 290.6 Mio. Franken als einmalig anzusehen.
- Die übrigen direkten Steuern übertreffen das Budget um 170.6 Mio. Franken, davon sind rund 126.0 Mio. Franken als einmalige Sondereffekte zu bezeichnen. Die Einnahmen der Vermögensgewinnsteuern (85.1 Mio. Fr.) und der Vermögensverkehrssteuern (53.6 Mio. Fr.) fallen vor allem aufgrund ausserordentlicher Immobilientransaktionen deutlich höher aus. Auch die Grundsteuern (15.9 Mio. Fr.) und die Erbschafts- und Schenkungssteuern (16.0 Mio. Fr.) weisen ein überdurchschnittliches Volumen auf.
- Aufgrund der hohen Ausschüttungsreserve der Schweizerischen Nationalbank Ende 2018 fand im Jahr 2019 eine Zusatzausschüttung statt. Anstatt wie budgetiert 15.6 Mio. Franken erhielt der Kanton Basel-Stadt 30.5 Mio. Franken.
- Die Einnahmen des Bundes aus der eidg. Verrechnungssteuer haben aufgrund der guten Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2018 die budgetierten Werte übertroffen. Aus diesem Grund fällt auch der Anteil des Kantons Basel-Stadt um rund 6.9 Mio. Fr. höher aus als budgetiert.
- Die Debitorenverluste auf Steuern unterschreiten das Budget um 4.8 Mio. Franken.
- Der Anteil an der französischen Gewinnsteuer betreffend Flughafen Basel-Mulhouse fällt höher als budgetiert aus (1.4 Mio. Fr.).

#### **Belastungen:**

- Die Sondereffekte bei den Steuererträgen 2019 führen zu einem ausserordentlichen und nicht nachhaltigen Anstieg des Ressourcenpotentials und damit zu höheren Zahlungen des Kantons Basel-Stadt in den Nationalen Finanzausgleich (NFA) in zukünftigen Jahren. Gestützt auf eine Anpassung der Finanzhaushaltverordnung hat der Regierungsrat für diese zusätzliche Belastung eine Rückstellung in Höhe von 72.7 Mio. Franken gebildet.
- Der Anteil an der direkten Bundessteuer unterschreitet den budgetierten Wert um rund 13.1 Mio. Franken. Aufgrund des Kassaprinzips gibt es in Abhängigkeit des Zahlungsverhaltens starke Schwankungen in diesem Bereich.
- Die direkten Steuern der natürlichen Personen unterschreiten das Budget um 10.5 Mio. Franken.

Die **Abschreibungen** auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen liegen um 5.3 Mio. Franken unter Budget.

Im Vergleich zum Budget fällt das **Finanzergebnis** um 153 Mio. Franken besser aus.

#### **Entlastungen:**

- Dieses Ergebnis ist rund zur Hälfte auf die Aufwertung der Anlagen im Finanzvermögen zurückzuführen (75.3 Mio. Fr.). Diese Erhöhung entspricht rund 2.8% des Buchwerts der Sachanlagen des Finanzvermögens per 31. Dezember 2019. Im Jahr 2019 wurde die Planung der Marktmieten detaillierter (neu pro Wohnungstyp und auch im Geschäftsbereich nach Nutzungsart) vorgenommen, was zu einer über die Jahre höheren Ertragsplanung und damit höheren Bewertungen geführt hat.
- Der Ertrag der Verzugszinsen der Steuerverwaltung enthält Sondererträge aus früheren Jahren und fällt deshalb rund 22.2 Mio. Franken besser aus als budgetiert.
- Verkäufe von Liegenschaften im Finanzvermögen (grössere Areale in Riehen) führen zu einmaligen Mehreinnahmen in Höhe von 17.9 Mio. Franken.
- Der Ertragsanteil an den Industriellen Werken Basel (IWB) (16.4 Mio. Fr.) und die Gewinnablieferung an der Basler Kantonalbank (BKB) (7.1 Mio. Fr.) sind im Vergleich zum Budget höher ausgefallen.
- Die weiterhin tiefen Zinsen und die tiefere Verschuldung des Kantons führten zu einer Budgetunterschreitung von 14.4 Mio. Franken bei den Finanzierungskosten.
- Der Kanton Basel-Stadt erhielt im Jahr 2019 eine nicht budgetierte Gewinnausschüttung des Flughafens Basel-Mulhouse in Höhe von 3.7 Mio. Franken.
- Die erwarteten Kosten für den Unterhalt und die Instandsetzung des City Parkings fielen um 2.7 Mio. Franken tiefer aus.
- Die vereinnahmten Negativzinsen aus Mittelaufnahmen übertrafen den budgetierten Wert um rund 2.1 Mio. Franken.

#### **Belastungen:**

- Die Liegenschaftserträge und -aufwendungen (netto) verpassten die budgetierten Werte um rund 8.2 Mio. Franken.
- Aufgrund der Zinsentwicklung ist der Ertrag bei den gewährten Darlehen mit variablen Zinsen um rund 2.2 Mio. Franken tiefer als budgetiert ausgefallen.

#### **Wichtigste Veränderungen zwischen Rechnung 2019 und Rechnung 2018**

Nachfolgend werden grössere Veränderungen in der Erfolgsrechnung gegenüber der Rechnung 2018 erläutert. Das Gesamtergebnis verbessert sich im Vergleich zur Vorjahresrechnung um 462.9 Mio. Franken.

Das **Zweckgebundene Betriebsergebnis** erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 60.9 Mio. Franken. Die Personalausgaben stiegen um rund 38.6 Mio. Franken an (Gewährung Teuerungsausgleich, neue Stellen). Der Transferaufwand fiel im Jahresvergleich um 36.7 Mio. Franken höher aus. Zurückzuführen ist dieser Anstieg insbesondere auf höhere Kosten für „Stationäre Behandlungen gemäss KVG“ (8.5 Mio. Fr.), höhere Entschädigungen an das Globalbudget „Öffentlicher Verkehr“ (5.2 Mio. Fr.), höhere gemeinwirtschaftliche Leistungen und andere Staatsbeiträge an Spitäler (6.7 Mio. Fr.) sowie höhere Beiträge an die Pflegerestfinanzierung gemäss KVG (4.9 Mio. Fr.).

Das **Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis** verbessert sich um 411.1 Mio. Franken im Vergleich zur Rechnung 2018. Dies ist insbesondere auf die Steuererträge zurückzuführen, welche im Jahresvergleich um 456.8 Mio. Franken höher ausfielen. Die Steuern der natürlichen Personen blieben praktisch unverändert. Die Steuern der juristischen Personen (331.6 Mio. Fr.) und der übrigen Direkten Steuern (123.8 Mio. Fr.) erhöhten sich im Jahresvergleich. Zudem

stiegen die Anteile an der Direkten Bundessteuer um rund 29.6 Mio. Franken an. Die Rückstellung von 72.7 Mio. Franken für höhere zukünftige Zahlungen in den NFA verschlechtert das Jahresergebnis im Vergleich zum Vorjahr.

Die **Abschreibungen** auf Grossinvestitionen und Investitionsbeiträgen gehen im Vergleich zur Rechnung 2018 um 7.3 Mio. Franken zurück.

Das **Finanzergebnis** schliesst im Jahresvergleich um 105.4 Mio. Franken besser ab. Dies ist insbesondere auf Aufwertungen von Anlagen im Finanzvermögen (netto) zurückzuführen (64.8 Mio. Fr.). Auch die Zinsen auf Steuern fielen im Jahr 2019 aufgrund von Sondererträgen besser aus als im 2018 (21.3 Mio. Fr.). Der Ertragsanteil an der IWB erhöhte sich im Jahresvergleich um 14.4 Mio. Franken. Schliesslich sanken die Aufwendungen für die Verzinsung der Finanzverbindlichkeiten im Vergleich zum Vorjahr um rund 5.8 Mio. Franken.